

Digital Effects Supervisor

VFX

VFX-Leitung am Set — vermittelt zwischen Regie und Effektstudio, überwacht Greenscreen-Ausleuchtung und Tracking-Marker und dokumentiert jede CG-Anforderung.

Der Digital Effects Supervisor steht am Set zwischen Regie, Kamera und dem VFX-Studio — eine Position, die oft unterschätzt wird, aber entscheidend für die Qualität der späteren digitalen Arbeiten ist. Auf dem Set ist er mit Tablet, Messstab und Checkliste unterwegs. Seine Aufgabe: sicherstellen, dass alle Informationen für die Postproduktion erfasst werden, bevor die Lichter ausgehen und die Sets abgebaut sind. Konkret bedeutet das Tracking — die digitalen Marker, Farbreferenzen und Geometrie-Daten, die später im Studio die Rekonstruktion des 3D-Raums ermöglichen. Der Supervisor überwacht, dass die Greenscreen- oder Bluescreen-Flächen richtig ausgeleuchtet sind, keine Hotspots haben und die Farb-Konsistenz über mehrere Takes hinweg stimmt. Er dokumentiert Lichtsetzung, Brennweiten der Objektive, Sensor-Parameter — alles, was die VFX-Künstler später brauchen, um ihre digitalen Objekte glaubhaft in die Live-Action einzusetzen. Bei Motion-Capture-Aufnahmen überwacht er, dass die Marker sauber sichtbar sind und die Kalibrierung des Systems über die gesamte Shootingperiode stabil bleibt. Die Kommunikation ist sein Hauptwerkzeug. Der Supervisor muss Regie und DP verstehen — was braucht der Effekt, wo liegt der künstlerische Anspruch — und das gleichzeitig in konkrete technische Anforderungen übersetzen, die an das VFX-Studio gehen. Er ist der erste Kontakt für Fragen wie: Kann dieser Hintergrund später digital ersetzt werden? Wird mehr Referenzmaterial für diese CGI-Kreatur benötigt? Reicht die aktuelle Beleuchtung für Keying, oder muss angepasst werden? Eine sorgfältige Kommunikation hier spart später hunderttausende Euro an teuren Nacharbeiten und Reshoots. Praktisch bedeutet das auch: Der Supervisor führt ein detailliertes VFX-Logbuch, fotografiert jeden Setup aus mehreren Winkeln, erfasst Maßstabsreferenzen und erstellt vor jedem Dreh ein sogenanntes VFX-Readiness-Dokument — eine Checkliste, die sicherstellt, dass technisch nichts übersehen wird. Bei aufwendigen Shots, etwa mit Kamera-Tracking oder mehrschichtigen Greenscreen-Kombinationen, sitzt er oft mit den VFX-Supervisoren des Studios bereits im Voraus zusammen und plant den genauen Ablauf. Zwischen Set und Studio ist er der Puffer, der verhindert, dass kostbare Drehtage verschwendet werden und der VFX-Supervisor später mit unvollständigen oder unbrauchbaren Daten kämpft.